

Beyblade Shadow - 5. Staffel

Not real Shadow

Von abgemeldet

Kapitel 6: Kapitel 21 - 24

Guten Morgen auf Russisch

Sandra lag noch im Bett und schlief tief und fest, wegen der ganzen Aufregung am Vortag. Doch das sollte sich jetzt ändern. Black Tranzer tauchte auf und ging zum Bett. Großes Bett.

Black Tranzer: „Größer ging ´s wohl nicht.“

Dann ging er zu dem Fenster und machte die Vorhänge auf. Großes Fenster.

Black Tranzer: „Größer ging ´s wohl nicht.“

Er drehte sich um und schaute durch das Zimmer. Großes Zimmer.

Black Tranzer: „Größer ging ´s wohl nicht.“

Er ging zurück zum großen Bett und zog die große Bettdecke runter. Sandra machte große Augen, als sie aufwachte und Black Tranzer mit der großen Decke in den Händen sah. Er schmiss sie weg und ging zu Sandra über das große Bett.

Black Tranzer: „Einen großen Gruß von hier oben.“

Sandra stand auf.

Sandra: „Black Tranzer...Ähm...“

Black Tranzer: „Was ich hier mache?“

Sandra: „Nein. Ich wollte nur...also....“

Black Tranzer: „Ja?“

Sandra: „Es tut mir leid, dass ich gesagt habe, dass ich dich hasse.“

Black Tranzer: „Okay.“

Sandra: „Das stimmt nämlich nicht. Ich mag dich.“

Black Tranzer: „Ist schon okay. Ich bin es gewohnt. Ich hab es längst vergessen.“

Sandra: „Ja? Das freut mich.“

Sandra hüpfte etwas auf und ab.

Black Tranzer: „Aber ich muss dir was berichten.“

Sandra: „Was denn?“

Black Tranzer: „Ich hoffe, dass du es auch nicht so ernst bei Tranzer gemeint hattest. Er macht sich einen Kopf darum und er sagt, wenn du nicht mehr zu ihm zurückkommen willst, will er gehen.“

Sandra: „Nein, das darf er nicht. Ich gebe zu, dass es mir rausgerutscht ist, aber das darf er nicht tun. Ich habe etwas überreagiert. Es ist auch mein Fehler gewesen.“

Black Tranzer: „Tranzer sagte es in einem für mich unbekannten Ton.“

Sandra: „Er ist bestimmt geknickt.“

Sandra bekam eine Idee und sprang etwas auf und ab.

Sandra: „Ich weiß was! Ich weiß was! Kommst du heute Nachmittag noch mal wieder?“

Black Tranzer: „Kein Problem.“

Sandra: „Schön...Ich muss jetzt aber mal bescheid geben, dass ich wach bin. Sonst stürmen die noch alle mein Zimmer.“

Black Tranzer: „Sag mal. War dein Zopf nicht länger?“

Sandra: „Sag es bitte nicht Tranzer.“

Black Tranzer: „Mach ich nicht.“

Etwas später ging Sandra runter in die Küche des Nebengebäudes. Mitch war am Abspülen und Kai legte sich gerade sein Tuch wieder zu recht.

Sandra: „Guten Morgen.“

Kai: „Hey. So schnell wieder guter Laune?“

Sandra: „Das vergeht schnell.“

Kai: „Es hat mich echt gefreut, dass du mit deinem Problem zu mir gekommen bist.“

Mitch: „Du kannst ruhig sagen, dass du dich über ihren Besuch freust.“

Kai: „Alte.“

Kai fing an, Mitch auf Russisch an zu stänkern. Dabei drehte er sich nicht zu ihr um und merkte nicht, dass Mitch auf ihn zukam. Sie zog ihn am Tuch zu sich.

Mitch: „O-nii-chan!“

Kai: „Nenn mich nicht so!“

Mitch: „Du weißt genau, dass Sandra die Sprache hasst.“

Mitch ließ ihn wieder los und spülte weiter ab.

Sandra: „Ich hasse sie nicht. Ich hör sie bloß nicht gerne.“

Kai: „So schlimm klingt sie doch gar nicht. Wie wäre es mit...?“

Kai rückte sein Tuch wieder zu recht und schaute freundlich zu Sandra rüber.

Kai: „Я Тебя ЛЮБЛЮ.“

Mitch ließ den Teller fallen, weil sie wusste, dass Kai das ernst meinte.

Sandra: „Ich hör da keinen Unterschied.“

Mitch: „Frag nicht, was er gesagt hatte. Das willst du nicht hören.“

Sandra: „Na gut.“

Kai setzte sich hin. Sandra setzte sich auf den Küchenschrank.

Mitch: „Willst du was frühstücken?“

Sandra: „Nein, danke.“

Tala kam in die Küche in den Flur schauend.

Kai: „Schon da?“

Tala: „Ja. Spencer hat irgendwas ausgeheckt und traute sich nicht alleine hier her...Da kommt er.“

Spencer kam in die Küche, mit fettem Blumenstrauß, ging zu Sandra und drückte ihr die Blumen in die Hand.

Spencer: „Hier. Damit du nicht mehr so traurig bist.“

Sandra: „Oh, Spencer, Dankeschön.“

Spencer: „(etwas rot) Hm, nichts zu danken.“

Sandra stand auf.

Sandra: „Ich stell sie gleich in die Vase.“

Sandra ging aus der Küche und prompt starrten alle Spencer an.

Spencer: „Was denn?“

Mitch: „Nachher fängt Bryan, würg, da auch noch mit an.“

Spencer: „Der kommt heute gar nicht.“

Mitch: „Danke, Buddha, danke...Ich werde mit meiner Arbeit fertig.“

Weg war Mitch.

Tala: „Blumen?“

Spencer: „Sie sah gestern so traurig aus.“

Kai: *Sandra, der Russenmagnet.*

Lass den Kopf nicht hängen

Mitch: „Ha. Fertig.“

Mitch machte ihren Laptop zu.

Mitch: „Dann können wir auch endlich nach Hause.“

Kai: „Das wäre auch schneller gegangen, Mitch. So hast sich das Ganze um zwei Wochen verschoben und du warst auf jeden Fall drei Monate lang nicht zu Hause.“

Mitch: „Du hättest ja nicht herkommen brauchen, wenn es dir hier nicht gefällt.“

Kai: „(knurr) Nein.“

Mitch: „So schlimm ist Tokio ja nun auch wieder nicht.“

Kai: „Nein, überhaupt nicht.“

Mitch: „Du hast wohl Angst vor ihm.“

Kai: „Wieso sollte ich?“

Mitch: „Du hast Angst.“

Kai: „Nein.“

Kai ging aus dem Raum und Mitch hinterher.

Mitch: „Doch.“

Kai: „Nein.“

Mitch: „Doch.“

Kai: „Nein!“

Mitch: „Doch!“

Das ging so weiter, während sie durch den Flur liefen und in den Trainingsraum gingen. Und es wurde immer schlimmer. Sie hielten an.

Kai: „Hab ich nicht und das weißt du auch!“

Mitch: „Aber vor den ständigen Umarmungen und dem ‚Lieber Kai‘.“

Kai: „Ich hab keine Angst vor ihm!“

Das ging noch so weiter.

Tala: „Können die auch was anderes als streiten?“

Spencer: „Aber Mitch scheint fertig mit ihrer Arbeit zu sein. Also sind wir sie bald los.“

Tala: „Na endlich.“

Stimme: „Warum streiten die beiden denn?“

Sandra stellte sich neben Tala.

Tala: „Ach, du... Sie streiten sich nur darüber, wer mehr Angst vor Mitchs Adoptivvater hat.“

Spencer: „Das zieht sich immer ganz schön in die Länge.“

Sandra: „Ach so.“

Kurze Stille.

Sandra: „Keks?“

Sandra hielt Tala und Spencer einen Teller Kekse vor.

Sandra: „Ein kleines Dankeschön.“

Spencer nahm sich auf jeden Fall einen und Tala hielt nur eben kurz seine Hand gegen die Stirn.

Triger: „Sieht aber etwas wackelig aus.“

Lee: „(knurr)“

Galeon fiel runter.

Lee: „Oh, man!“

Jay: „Keine Sorge, Lee. Etwas mehr Übung und dann geht das auch besser.“

Ray und Janina waren etwas weiter weg.

Janina: „Seit Jay wieder da ist, bist du ganz schön muffelig.“

Ray: „Das musst du dir einbilden.“

Janina: „Ich glaube nicht. Was ist los?“

Ray: „Na schön. Jay hat Daqua von jemanden bekommen, der es schafft, mich zur Weißglut zu treiben.“

Janina: „Wow. Und wer genau ist das?“

Ray: „Er ist ein guter Schüler von Tao und der alte Anführer der White Tigers. Ich war immer nur zweitrangig und das war nicht gerade der Himmel auf Erden.“

Janina: „Dein Vorgänger also, ja? Mein Gott, wie verklemmt.“

Ray: „Hm?“

Janina: „Mach dir doch erst Sorgen, wenn er hier ist.“

Janina stand auf.

Janina: „Und vielleicht ist er ja gar nicht mehr so schlimm.“

Ray stand auch auf.

Ray: „Immer hin hat er Jay ja auch Daqua gegeben.“

Sie gingen zu dem Rest der Gruppe. Galux machte sich besser auf der Leine als Galeon.

Mariah: „Das ist nur was für Mädchen.“

Jay: „Wahrscheinlich.“

Die Leine sank etwas.

Janina: „Nanu.“

Jemand stand auf der Leine neben Daqua. Galux fiel runter.

Lee: „Den kennen wir doch.“

Mariah: „Ist das wirklich...?“

Ray: „Du bist also wieder da!“

jemand: „Warum so sauer, Ray? Ich will mir doch nur meinen Beyblade zurückholen.“

Jay: „Was?“

Ray: „KiShu! War ja klar, dass du Daqua Jay nicht umsonst gegeben hast! Du wolltest mich nur wieder provozieren!“

KiShu: „Aber Ray. Du bist doch nur sauer, weil unser Vater mir Daqua gab und nicht dir.“

Janina: *Unser Vater? Dann ist KiShu Rays Bruder?!*

Ray: „Ich habe ein besseres Bit Beast bekommen! Und es bedeutet mir mehr als deines!“

KiShu: „Ach ja. Dein Tiger. Ein hässliches Teil. So blass und verwesen. Von all den Kämpfen sicher eingerostet. Sonst wäre der Weltchampiontitel ja bei den White Tiger X. Wenn ich noch der Teamchef wäre, wäre das mit Sicherheit nicht passiert.“

Stimme: „Wer ist hier blass und verwesen?!“

KiShu: „Nanu.“

Driger stand neben Ray. Beide der gleiche saure Blick im Gesicht. KiShu nahm Daqua und sprang auf den Boden.

KiShu: *Ein süßes Ding.*

Driger: „Tauchst hier auf und lässt den coolen Mann raushängen!! Dabei sind das nur dumme Sprüche!! Ich wette du kannst nicht in einem Kampf gegen Ray bestehen!!“

KiShu: „Wer bist du, dass du für Ray sprechen musst?“

Driger: „Dein schlimmster Alptraum!!“

Driger wechselte zu ihrer Bit Beasts Gestalt. Sie knurrte KiShu an.

KiShu: „Wie putzig.“

Ray: „Ich glaube, du hast Driger sauer gemacht!“

KiShu: „Na schön. Versuch ruhig dein Glück.“

Jay: „Ray...“

Ray: *Damit Daqua endlich aus seine dreckigen Hände kommt.*

Kampf der Brüder

Mariah: „Für euch drei eben die Regel, die man einhalten sollte, wenn die beiden Kämpfen.“

Triger: „Ich kenn sie noch. In Sicherheit bringen!“

Lee: „Dann aber man schnell.“

Janina: „Das meint ihr wohl nicht im Ernst, oder?“

Triger: „Und wie ernst wir das meinen.“

Triger rannte los und zog Janina hinter sich her. Der Rest folgte. Nur Jay blieb stehen.

Lee kam noch mal zurück und packte sie am Handgelenk.

Lee: „Komm, Jay. Das ist zu gefährlich.“

Jay: „Aber, Ray...“

Lee: „Der schafft das schon, mach dir keine Sorgen.“

Lee zog sie hinter sich her. Ray holte seinen Blade raus.

Ray: „Driger...“

Driger verschwand in den Blade und Ray stellte sich startbereit. KiShu ebenfalls.

KiShu: „Ich schätze mal, du willst als Prämie Daqua haben. Okay. Wenn du gewinnst, gebe ich ihn dir. Doch was willst du mit zwei Bit Beasts?“

Ray: „Daqua gehört Jay und den nimmst du ihr nicht weg!“

Ray startete Driger.

KiShu: „Hm. Mich hast du noch nie besiegt. Schon vergessen, kleiner Bruder?“

KiShu startete Daqua.

KiShu: „Denn größere Brüder kann man nicht einfach so besiegen!“

Die Blades knallten aneinander und Daqua breitete eine Eiswolke aus, die Driger zurückstieß. Schnee legte sich im Umkreis von ein paar zehn Metern aus.

KiShu: „Ohne Feuer könnte es ein wenig kalt werden, Brüderchen.“

Ray: „(knurr) Von deinem Schnee lasse ich mich nicht aufhalten! Los! Gatling Claw!“

Driger ging von allen Seiten auf Daqua los. Doch Daqua wehrte jeden Schlag locker ab. Driger wurde zurück gehauen.

Ray: *Er weiß, welchen Schritt ich als nächstes mache. Er hat sich kein Stück verändert.*

KiShu: „Was meinst du, Ray? Wollen wir es nicht doch lieber sein lassen und alles bleibt beim Alten oder willst du deine Niederlage nur noch länger hinauszögern?“

Ray: „Ich gebe nicht auf! Ich werde niemals aufgeben!!“

KiShu: *Immer noch der alte Dickschädel.*

Die anderen saßen im Clubhaus. Jay fühlte sich gar nicht wohl mit dem Gedanken, Ray alleine gelassen zu haben.

Lee: „Sich in diesen Kampf einzumischen ist krank.“

Mariah: „Wenn die zwei kämpfen, riskieren sie immer Kopf und Kragen.“

Triger: „Das kenn ich.“

Janina: „Du verheimlichst mir auch alles.“

Triger: „Okay, dann sag ich es dir jetzt, bevor du es selber siehst.“

Janina: „Was?“

Lee: „Du meinst Feizhi?“

Triger: „Genau.“

Janina: „Und wer ist das?“

Mariah: „Rays Schwester.“

Stille.

Janina: „Ne nä?“

Plötzlich sprang Jay auf.

Jay: „Ich halt das nicht mehr aus!“

Lee: „Jay.“

Jay: „Wenn Daqua mir nicht gehören soll, soll Ray ihn mir auch nicht zurückbringen und dabei sein Leben riskieren!“

Jay rannte aus dem Häuschen.“

Mariah: „Jay!“

Jay war aber nicht mehr auf zu halten.

Janina: „Hoffentlich passiert ihr nichts.“

Bei Ray und KiShu. Die ganze Umgebung war in Eis gehüllt, von Gras bis Baum. Von Daqua ging ein eiskalter Wind aus, der alles in Kälte hüllte. Während KiShu das Schauspiel genoss, war Ray leicht blau angelaufen und hielt sich seinen linken Arm, weil KiShus letzte Attacke ihn voll erwischte hatte. Ray war am Boden fest gefroren. Dennoch behielt er seinen strengen Blick bei.

KiShu: „Du hast noch nie so lange durchgehalten. Ein bisschen Bewunderung hast du dir verdient.“

Ray: „Warum tust du das? Warum macht es dir so viel Spaß, mich fertig zu machen?“

KiShu: „Wie könnte ich? Beyblade ist ein Sport. Da muss man so was in Kauf nehmen.“

Ray: „Ist es, weil Paps lieber hat, als dich.“

KiShu wirkte etwas verärgert.

Ray: „Was natürlich reine Einbildung von dir ist...Deshalb hast du dich überall beliebt gemacht und überall dafür gesorgt, dass man dir gibt, was du willst. Daqua war der Gipfel. Doch die White Tigers hast du nie bekommen. Lee, Mariah, Kevin und Gary standen immer hinter mir. Was musste das für ein Schmerz gewesen sein, dass mich jemand lieber hatte als dich. Und warum? Weil du ein bisschen machtgierig bist, stimmt 's KiShu?“

KiShu: „Hör auf zu lügen, Ray!“

Ray: „Ich sage die Wahrheit...Du erträgst es einfach nicht, dass es jemand anderen gibt, den man lieber haben könnte als dich! Das ist dein Problem!“

KiShu: „Daqua!! Ice Sword!!“

Daqua, der Adler aus Eis und Schnee, erschien und wurde zum Krieger, um Ray mit seinem Schwert aus Eis an zu greifen. Ray konnte nicht ausweichen und war bereit die Attacke über sich ergehen zu lassen. Doch dann...

KiShu: *Was tue ich hier eigentlich?*

Stimme: „Ray!!“

Beide stutzten, als sich Jay mit ausgebreiteten Armen vor Ray stellte.

Ray: „Jay!!“

KiShu: „Daqua!! Halt!!“

Doch zu spät. Das Schwert bohrte sich durch Jays Bauch. Daqua verschwand und Jay fiel in Rays Arme, der dann in die Knie ging. KiShu war geschockt und für ein paar Minuten blieb es still. Jay und Ray schauten sich an.

Jay: „Ich hatte Angst...um dich.“

Ray: „Jay...Da musst du doch nicht machen.“

Jay: „Für dich... war ´s wert...“

Jay verlor das Bewusstsein.

Ray: „Jay?“

Stille kehrte wieder ein. Dann packte Ray rasende Wut. Er wendete sich KiShu zu.

Ray: „Hast du jetzt, was du wolltest?!! Und die Aufmerksamkeit bekommst du gleich mit dazu!! DRIGER!!!“

Driger drehte voll auf und ließ den eiskalten Wind verschwinden.

Ray: „GATLING CLAW!!! MAXIMUM!!!“

Ein Sturm aus Blitzen ging von Driger aus und riss das ganze Eis auf.

Ray: „LOOOOOOOOOOOOS!!! ATTACKE!!!“

Driger knallte gegen Daqua und eine helle Lichtexplosion fegte das ganze Eis weg. Der Kampf war vorbei. KiShu fiel auf die Knie. Ray rief Driger zu sich und stand mit Jay auf dem Arm wieder auf.

Ray: „ich hoffe, du bist jetzt glücklich mit dem, was du angerichtet hast!!“

Ray rannte weg, so schnell wie es geht ins nächste Krankenhaus. KiShu starrte Daqua an.

KiShu: „Was habe ich getan?“

Bis zur nächsten größeren Stadt war es weit, doch das hielt Ray nicht davon ab, Jay da hin zu bringen.

Ray: „Halt durch, Jay. Bitte.“